

stättge
an, un
dation
Als b
ten, w
verbin
nachw

S
E
D

S

Staa

31

wall
Lau!
Mal
und
wall

han
neu
y

G
ge

ber
an
ter

b
s
r
b

Es ist nämlich bekannt geworden, daß von einer Partei als Obmann des Bürgerausschusses Herr Julius Schmüde hier vorgelesen sei.

Wenn nun auch Einsender dieß gegen die Person und den Charakter des Herrn Schmüde selbstverständlich Nichts einzuwenden hat, so wird folgende Frage in dieser Sache doch nicht ganz auf die Seite zu setzen sein:

Wird es wohl in Anbetracht der der Bürgergesellschaft vorgelegten und noch vorzulegenden wichtigen Fragen für geboten erachtet werden können, daß während Herr Stadtschultheiß Schmüde der Vorstand des Gemeinderaths ist, der Sohn desselben, Herr Julius Schmüde, als Obmann des Bürgerausschusses auf dem Rathhaus seinen Sitz einnimmt?

Im Sinne mehrerer Bürger.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Frige.

Erstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

„Erlauben Sie vor allen Dingen, bester Fedderhof, daß ich Ihnen Fräulein Juliane Liebau als diejenige vorstelle, welche in Folge meiner Zeitungsannonce zu mir geeilt ist, um sich hier so möglich wie angenehm zu machen.“

Der Hausherr trat mit der ganzen Gewandtheit eines gefällig gebildeten Mannes rasch dem Fräulein Juliane Liebau entgegen und ließ sie willkommen. Im selben Moment erhob sich vom zweiten Fenster eine kleine Frauengestalt und schritt mit vorgestreckter Hand, der traurigen Geberde beginnender Blindheit, nach der Thür. Aus dem Hintergrunde tauchten zwei Knaben in unterschieden unsonderem Zustande auf und ein kleines Mädchen kroch mit eigenem Krächzen und Kreischen hinter den Knaben her, als sie sich verlassen von ihnen sah.

„Gehen Sie sich vor, mein Fräulein,“ sagte Fedderhof mit vibrierender Stimme, „Sie werden es nimmermehr aushalten bei uns!“ „O — o!“ bat die weiche Stimme der Kleinen, zierlichen Frau, „bleiben Sie, Fräulein — erbarmen Sie sich! Hören Sie nicht auf den Warnungsruf meines Neffen! Wir wollen Sie ja lieben —“

„Tante, liebe Tante,“ unterbrach Fedderhof sie. „Du siehst dies holde jugendliche Mädchen nicht — was soll ich ih: für ihre Opfer, für ihre Mißverwaltung bieten?“

Der Doctor machte der peinlichen Scene ein Ende, indem er scherzhaft „Silentium!“ rief, worauf die Tante sich schweigend zurückzog, die Knaben an ihren Spielplatz eilten und das kleine Mädchen, zufriedengestellt hinterher kroch.

„Hätten Sie mich ausreden lassen, Freund Fedderhof,“ begann der alte Herr nun, gravitätisch im Zimmer hin und her schreitend, „so würden Sie jetzt schon wissen, daß Fräulein Juliane Liebau eine Waise ist, die als Tochter eines Försters, in der Waldsamkeit groß geworden, nichts sehnlicher wünscht, als einen Aufenthalt im Walde, bei guten Menschen, mit entsprechender Thätigkeit. Sie will sich nämlich in der Welt machen, um dem Gedanken zu entsinnen, daß sie im Weltenraume eine Null sei — sie sucht vor allen Dingen einen Wirkungskreis, der sie so vollständig in Anspruch nimmt, daß sie der Trauer um eine verlorene Glückseligkeit nicht nachhängen kann. Mit dieser werthlichen Erklärung stellte ich mir dies lebenswürdige Mädchen heute vor und ich erwiesle sie damit auch ihrem speziellen Wohlwollen.“

Fedderhof reichte dem Mädchen die Hand. Sein biederer Händedruck war ein wortloser Schwur; sie hoch in Ehren zu halten und sie bei ihrem schweren Vorhaben zu unterstützen. Die Gründe, weshalb sie sein einsam belegenes Haus gern zum Wirkungskreise gewählt, klangen ja so einfach und wahrheitsgemäß, wie hätte er darauf verfallen sollen an der Wichtigkeit derselben zu zweifeln? Und als sie jetzt endlich das Wort ergriff und so mild und doch ernst und bestimmt den festen Entschluß kund gab, hier zu wirken und zu schaffen, als wäre es ihr Vaterhaus, da überkam den schwer geprüften Fedderhof ein Gefühl der Verwirrung, wie er es seit dem Tode seiner geliebten Gattin nicht empfunden hatte.

Der Doctor, welcher von den Charaktereigenenthümlichkeiten seiner Freunde und Patienten stets die richtigste Ansicht hatte, drang zunächst auf eine Regelung aller Verhältnisse, wie sie der Eintritt eines neuen Familiengliedes mit sich führt.

„Wo wollen Sie Fräulein Juliane wohnen lassen?“ fragte er, nicht ohne besonderen Grund, denn in der Küche regierte ein dienstbarer Geist der Vorzeit, der allmählig zu einem Hausdrachen herangewachsen war, viel schlimmer und fürchterlicher, als der große Hund Nero. Diese Küchendame führte den bedeutungsvollen Namen Sybille und hielt es für gut, sich als die unentbehrlichste Person im ganzen Hause zu betrachten. Der Doctor hatte die entgegengesetzte Meinung, hütete sich aber, zu frühzeitig damit hervorzutreten. Nach seinem Dafürhalten verführte die alte Person die Kinder, reservirte für sich die kräftigsten und leckersten Bissen und verleidete dem armen Hausherrn durch ihr fehlerhaftes Kochen den Appetit. Dabei hatte sie sich nach dem Tode der Hausfrau, unter dem Vorgeben, daß es notwendig für die kleine Ida wäre, angeordnet, das beste Zimmer im Hause zu ihrer und des Kindes Schlafzimmern zu machen.

„Wie war sie nun daraus zu vertreiben?“ fragte sich der Doctor bedenklich. Ohne Kriegserklärung gegen die neue Wirtschaftsaufsichtin war dies kaum denkbar. Seine Frage sollte darauf hinführen und die sichtlich verlegene Miene des Hausherrn verkündete, daß hier der erste Stein des Anstoßes zu fürchten sei.

„Wir haben Raum in Ueberfluß, mein Fräulein,“ antwortete Fedderhof, „aber die Zimmer sind nicht einladend. Wer nervös und fürchtlich ist, wie meine alte Köchin, der sucht diese Räumlichkeiten zu vermeiden, weil sie unmittelbar an die Hallen des Kreuzganges stoßen. Das Rauschen des Waldes dringt auch zu stark herein.“

„Geben Sie mir ein solches Zimmer,“ bat Juliane mit eigenhümlicher Hast. „Ich bin daran gewöhnt, das Rauschen zu hören und finde es schön.“

„Erst sehen Sie sich solch' Zimmer an,“ sprach der Doctor mißbilligend. „Gefällt es Ihnen nicht, so räumt Sybille ihr Zimmer. Kommen Sie — wir wollen zusammen gehen und bei der Gelegenheit Jungfer Sybille die Aufwartung machen. Sybille ist nämlich ein eben so gefährliches Subject, wie Nero,“ flüstert er.

Das junge Mädchen sah ihn mit einem Blicke voll Verständniß fest an. „D es hängt viel von der ersten Begegnung ab,“ mein Herr Doctor. Durch Ihre Begleitung lernte ich mich mit Nero befreunden — vielleicht glückt es mir mit Sybille auch.“

„So versuchen Sie es, liebes Kind,“ erwiderte der alte Herr vergnügt, „irretheln Sie das alte Frauenzimmer!“

Fedderhof verließ mit dem Doctor und

Julianen das Wohngemach durch eine Thür, die nicht nach der Hausflur ging; man durchschritt einen kurzen, schwach erleuchteten Gang und befand sich dann in einer Rotunde, die von oben Licht erhielt. Hier fand sich Thür an Thür. Die Eine führte zur Küche. Fedderhof sah flüchtig hinein und rief Sybille. Diese erschien, hochroth im Gesicht und ein höchst einladender Duft von gut gekochtem Kaffee drang aus der Küche gleichzeitig heraus. Da die Kaffeestunde für die Familie längst vorüber war, so konnte man sich erklären, weshalb Sybille verlegen aussah. Sie erwartete augenscheinlich eine verhängliche Frage — zu ihrem Erstaunen blieb diese aus und statt der gefürchteten Vorwürfe traf eine freundliche Stimme ihr Ohr.

„Ich will doch meine Kameradin sogleich kennen lernen,“ sagte Juliane mit ruhiger Freundlichkeit. „Ich bin die neue Wirtschaftlerin des Herrn Oberkontrolleur Fedderhof — ich denke, wir werden uns bald befreunden, da wir Beide für einen Zweck arbeiten und unsere Wirksamkeit dahin geht, das Wohlbefinden dieser Familie zu fördern. Wir wollen einander beistehen, liebe Sybille und uns in unsere Bemühungen redlich theilen, nicht wahr?“

Sybille war im eigentlichen Sinne des Wortes verblüfft über diese Anrede. Sie hatte sich innerhalb des letztverflohenen Jahres die Lebensart stark angewöhnt: „O, ich kann gehen, wenn ich überflüssig bin.“ Sie hatte stets den gewünschten Effekt damit erzielt — ganz unwillkürlich drängte sich mithin dieser Zauberanspruch auf ihre Lippen und sie sagte led: „O, ich kann gehen, wenn ich überflüssig bin!“

„Gehen?“ wiederholte Juliane lächelnd, sah ihr aber sehr fest in's Auge. „Gehen? Wer spricht davon, Sybille? Ueberflüssig ist nur derjenige, welcher seine Pflicht veräußert.“

Der Doctor riß seine Augen vor Erstaunen über die Klugheit dieses jungen Mädchens sehr weit auf. Mit einem einzigen richtigen Ausdruck hatte sie sich die Fäden für diese anmaßende und widerspenstige Person erobert. (Fortsetzung f.)

Land- & Volkswirtschaftliches.

Fruchtpreise.

Badnang den 31. Dez. Dinkel 5 fl. 9 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 3 fl. 33 kr.

Heilbronn den 31. Dez. Dinkel 5 fl. 8 kr. Gerste 4 fl. 40 kr. Haber 3 fl. 43 kr. Weizen 7 fl. 12 kr. Kernen — fl. — kr.

Gottesdienst

der Pfarodie Badnang am Sonntag den 5. Januar.

Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l d e reuter.

Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Filialgottesdienst in Maubach: Herr Stadtvicar L e c h l e r.

Am Erscheinungsfest den 6. Januar. (Opfer für die Heidenmission.)

Vormittags Predigt: Herr Dekan K a l d e reuter.

Nachmittags Predigt: Herr Helfer N i e t h a m m e r.

Wegen des Erscheinungsfestes kann am nächsten Montag kein Blatt ausgegeben werden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Badnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 3.

Donnerstag den 9. Januar 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 Kr., im Oberamtsbezirk Badnang 46 Kr., und außerhalb dieses 55 Kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 52 Kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 Kr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 Kr., die zwispaltige das doppelte zc.

A. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.

Da das K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens statistische Notizen über die Industrie- oder Arbeitsschulen im Schuljahr 1871/72 verlangt hat, so werden die gem. Aemter angewiesen, die ihnen zu diesem Behufe mitgetheilten Tabellen durch die betr. Ortschulvorstände sorgfältig auszufüllen zu lassen und solche binnen 8 Tagen an das Bezirkschulinspektorat einzusenden.

Unter der Rubrik „Gesamtzahl der Unterrichtsstunden“ ist die Summe aller im Schuljahr 1871/72 erteilten Stunden einzusetzen, wogegen in den Ortsberichten die Zeit und Zahl der Wochenstunden unter der Rubrik Bemerkungen anzugeben ist. Badnang den 4. Januar 1873. K. gem. Oberamt. Drescher, Eisenbach.

Oberamt Badnang.

An die Orts-Vorsteher.

Unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 19. Dezember 1872 (Min.-Amtsblatt Nr. 36) ergeht an die Ortsvorsteher die Aufforderung, **binnen 14 Tagen** in übersichtlicher Form über folgende Punkte Bericht zu erstatten:

- 1) Name und Beruf des Ortsvorstehers und des Rathschreibers;
- 2) Zahl der ortsanwesenden Einwohner der Gemeinde nach der letzten Zählung;
- 3) Bisheriges Einkommen des Ortsvorstehers und Rathschreibers und zwar je abgefordert, unter Angabe der Genehmigungs-Dekrete:
 - a) fixe Besoldung;
 - b) Schreibmaterialien-Aversum;
 - c) Gebühren für einzelne Berrichtungen des Orts-Vorstehers und Rathschreibers, insbesondere Tagelder für waisengerichtliche Geschäfte, Sporel-Antheile in Pfand- und Contract-Sachen und Tagelder für die Aufnahme der Kapitalsteuer, der Hunde-Aufnahme u. s. w. nach dem Durchschnitt der 3 letzten Jahre.
 - d) Einkommen aus Nebenämtern in der betr. Gemeinde, als Acciser, Steuerfänger, Untergänger, Bau- und Feuerhauer, Zehent-Kassierer.
 - e) Gesamt-Einkommen.

Diese Angaben sind unter Zugrundelegung der letzten Gemeindefleg-Rechnungen, der Gebühren-Verzeichnisse zc. gewissenhaft zu machen. In denjenigen Gemeinden, in welchen der fixe Gehalt des Orts-Vorstehers und des Rathschreibers nicht wenigstens das Minimum der in §§. 1 und 3 der Ministerial-Verfügung vom 5. Dez. v. J. (Regbl. S. 396) bestimmten Beträge erreicht, oder wo die bisherige Besoldung wegen besonderer Verhältnisse einer Gemeinde-Verwaltung sich als unzureichend erweist, haben die Ortsvorsteher — nöthigenfalls unter motivirter Darstellung der obwaltenden Verhältnisse spezielle Anträge zu stellen.

Wenn eine Erhöhung der Gehälter nicht beansprucht wird, genügt eine kurze Anzeige. Badnang den 7. Januar 1873. K. Oberamt. Drescher.

Oberamt Badnang.

An die Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden in Gemäßheit der K. Verordnung vom 8. Dez. v. J. (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 292) hiedurch aufgefordert, in allen Fällen, wo sie eine Aufbesserung ihrer bisherigen Aversalbeholdungen verlangen zu können glauben, unter Darlegung des mit den einzelnen Geschäften verbundenen Zeitaufwands abgeforderte Berichte **binnen 4 Wochen** an das Oberamt zu erstatten.

Für jede Gemeinde und für jede einzelne Verwaltung in derselben ist ein besonderer Bericht zu erstatten und der Betrag, auf welchen die Belohnung für jedes einzelne Geschäft erhöht werden soll, besonders anzugeben. Wo die bestehenden Belohnungen als genügend erkannt werden, ist dieß gleichfalls zu bemerken. Badnang den 7. Januar 1873. K. Oberamt. Drescher.

K. Oberamtsgericht Badnang.

An sämtliche Schultheißenämter.

Dieselben werden andurch erinnert, die Uebersicht über den Anfall der im abgelaufenen Jahr verhandelten Rechtsstreitigkeiten mit Angabe der Erledigungsort spätestens bis zum 15. d. M. unschlbar vorzulegen. Den 3. Januar 1873. Oberamtsrichter Clemens.

Oberamt Badnang.

Straßensperre.

Wegen der Straßen-Correction innerhalb der Stadt Murrhardt von der neuen Brücke bis zum Marktplatz kann diese Straße 14 Tage lang mit Langholz nicht mehr befahren werden, was die Ortsvorsteher in ihren Gemeinden sofort bekannt zu machen haben. Badnang, den 4. Jan. 1873. K. Oberamt. Drescher.

Neuier Welzheim.

Holz-Verkauf.

Am 11. Januar, von Morgens 9 Uhr in der Krone in Welzheim aus Lamm 1 bis 4: 13 Wagner-Eichen, 5 Fichten, 1 Föhre, 185 Nadelholzstangen von 3 bis 10 Meter lang, 9 Nm. eigene Scheiter und

Prügel, 80 Nm. tannene Scheiter, 745 Nm. dto. Prügel und Anbruchholz, die 400 Stück unaufgebundenes Reisach; ferner Scheidholz in der Gut Ebri: 49 Stück Lang- und Sägenholz, 1 Nm. eigene Scheiter, 1 Nm. Buchene Prügel, 4 Nm. Nadelholzschleiter, 56 Nm. dto. Prügel und Anbruchholz, 8 Nm. dto. aufbereitetes Stockholz. Lorch den 4. Jan. 1873. K. Forstamt. Paulus.

K. Forstamt. Paulus.

R. Hofkameralamt Waiblingen. Kleinnutz- und Brennholzverkauf

aus dem Hofkameralamt Nothenbühl bei Waldrems am
Samstag den 11. Januar
850 Stück rothtannene Stangen, zu Hopfenstangen, Zaun- und stärkeren Bohnenstücken tauglich und 64 Haufen gemischtes Reisach, worunter schwächere Bohnenstücken und Pfähle zc. Zusammenkunft um 10 Uhr im Wald auf der Badnanger Straße.
Waiblingen den 3. Januar 1873.
R. Hofkameralamt.
G u m a n n.

Revier Weiffach. Stochholz-Verkauf.

Am **Montag den 13. ds.** aus dem Staatswald Ochsenhau, Abth. Fautspacherwand, Seeteich und Gärtnerhalde: 200 Nm. Stochholz im Boden. Zusammenkunft um 10 Uhr auf dem untern Sträßle in der Fautspacherwand.
R. Revieramt.
H a a g.

Für Gerichtsbezirks Badnang. Gläubiger-Aufruf.

Zu der Theilungssache des kürzlich verstorbenen Johann Jakob Hei n z m a n n, gewesenen Bauers hier, werden die unbekannt Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei der Theilungs-Behörde zur anzumelden.
Den 5. Jan. 1873.
R. Amtsnotariat Murrhardt.
K n o d e l.

Badnang. Verkauf eines Wohnhaus-Antheils.

Zufolge Gemeinderathsbeschlusses wird dem Pfälzerer Jakob Eckstein von hier im Wege der Hülfsvollstreckung wiederholt am
Samstag den 18. Januar 1873,
Vormittags 9 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
ein Wohnhaus-Antheil in der Sulzbacher Vorstadt, neben Friedrich Schönhaar, Johannes Elser und dem Weg,
B. B. N. 1100 fl.,
gemeinderäthlicher Aufschlag 1200 fl.,
wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 26. Dez. 1872.
Rathschreiber
K r a u t h.

Badnang. Verkauf eines Wohn- und Nothgerberei-Gebäudes.

Aus der Gartmann's des Nothgerbers Georg Meiergenhaller dahier werden am

Mittwoch den 29. Januar 1873,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:
Ein neuerbautes dreistöckiges Wohn- und Nothgerberei-Gebäude, eine Gerberwerkstatt, ein Trockenlocal mit Nothbeizung, Wohngehlasse und 1 Boden enthaltend, nebst Hofraum in der Haus, neben Ludwig Meister und Jakob Breuninger's Wtw., B. B. N. mit den Zubehörden zur Nothgerberei 12,000 fl.,
eine neuerbaute Scheuer, 1 Stall, 1 gewölbter Keller, 1-Tenne, 1 Barn und Wöden enthaltend, mit Schweinfall und Lohkästend dafelbst, neben Jakob Breuninger's Wittwe und Schuhmacher Jälinger,
B. B. N. 4466 fl. 40 kr.,
1/2 Mrg. 46,7 Rth. Wiese in untern Hauswiesen, neben Gemeinderath Breuninger's Wittve und Nothgerber Ludwig Meister,
2/3 Mrg. 11,6 Rth. Acker im Zwischenackerle, neben Gemeinderath Breuninger's Wittve und Schuhmacher Jälinger,
gerichtlicher Anschlag fürs Ganze 13,500 fl.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkaufe eingeladen.
Badnang den 7. Jan. 1873.
Rathschreiber
K r a u t h.

Murrhardt. Verkauf einer Lebensversicherungs-Police.

Oberamtsgerichtlichem Austrage zu Folge wird die von der Newyorker „Germania Lebensversicherungs-Gesellschaft“ auf Israel Schäfer, Schönfärber hier, ausgestellte Police
Samstag den 18. Jan. 1873,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 7. Jan. 1873.
Karl Seeger,
Güterpfleger der Schäferschen Masse.

Großaspach.
Geld-Antrag.
100 fl. Pflegschaftsgeld hat sofort gleich auszuleihen
Gottlieb Beck,
Frohnmüller.

Nietenau.
Geld-Antrag.
1000 fl. Pfleggeld hat gegen gefessliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Sonnenwirth Weller.

Allmersbach,
Oberamts Marbach.
Geld-Antrag.
1000 fl. Pfleggeld, auf 1 oder 2 Posten, hat gegen gefessliche Sicherheit sogleich auszuleihen
Gottlieb Hüftle.

Murrhardt.
Wagen-Verkauf.
Einen gut erhaltenen, stark zweispännigen Wagen sammt Zugehör verkauft
Dienstag den 11. Januar,
Mittags 12 Uhr,
im Gasthof zum Ochsen in Murrhardt
Gottfried Wieland,
Bauunternehmer.

Badnang.
Nächsten Sonntag den 12. dieß findet
Reunion
im Schwanenjaal statt.
Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr.
Sp. Zinf.

Waldrems.
Einladung.
Zu der heute Donnerstag den 9. Januar in meinem Hause stattfindenden Hochzeitsfeier des Friedrich Götz von Wolfölden mit meiner Tochter Louise
lade ich beiderseitige Freunde und Bekannte freundlichst ein.
Wagenblaß,
Wirth.

Badnang.
Kaninchen!
Von meinen direkt aus Frankreich bezogenen Kaninchen (Lapins belliers), ganz ächt, von der größten Race, setze ich 15 Stück Junge dem Verkauf aus, zuchtfähige per Paar zu 8 fl., jüngere zu 5-6 fl.
C. Nidel, Buchbinder.

Badnang.
30 Stück französische Kaninchen
von der größten und schönsten Race verkauft
Gustav Eitelzer.

Ungeheuerhof.
Eine neumelkige
Kuh
hat zu verkaufen
Gutsbesitzer Metzger.

Badnang.
2 tüchtige Arbeiter
finden sogleich Arbeit bei
W. Bacher, Schuhmacher.

Badnang.
Ein tüchtiger
Lohknecht
findet dauernde Beschäftigung bei
S. Ch. Breuninger's Wtw.

Landwirthschaftlicher Bezirks-Berein.
Den heuer wieder ins Leben gerufenen landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen des Bezirks wird das **Sohenheimer landwirthschaftliche Wochenblatt** unentgeltlich direct per Post zukommen. Die Herren Lehrer wollen dafür sorgen, daß diese Blätter (wie auch die Vorgänge) sorgfältig gesammelt, gebunden und entweder in der Schule oder auf dem Rathhause aufbewahrt und auf Verlangen Jedermann zum Lesen überlassen werden.
Badnang den 4. Januar 1873.
Der Vereinsvorstand
D r e s h e r.

Geheime Landwirthbe!

Wir unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen
Flachs-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreckheim
Ulm a. D. 1871.

bei Dillingen a/D. Station: Offingen. Linie: Ulm-Augsburg
haben empfehlend anzukündigen, daß jeder Zeit Rohstoffe zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen im Lohne zur Beförderung übernehmen und versehen bei bekannter müderrrefflicher, preisgekrönter Qualität, billigste Berechnung und schnelle Bedienung. Um die Fabrikate zeitlich zu bekommen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zufellung.
Nähere Auskunft ertheilen gerne die Fabriks-Agenten:
G. Werner, Althütte. Gustav Buch, Sulzbach.
C. Wenzel, Großbrolach. Chr. Müller, Kleinspach.
J. F. Eckstein, Schwaidheim.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Badnang den 8. Jan. Auf der Waage des Expeditionsgeschäftes L. Bogt hier wurden vom 1. Januar bis u. incl. 31. December 1872 abgewogen und speidirt:
vor Heilbronner, Ludwigsburger, Stuttgarter und an hiesigen Ledermärkten
7,297 Ctr. 86 Pfd.
Von der Station Waiblingen kamen mit Ausnahme von rohen Häuten, Loh, eichener und sichtener Rinde, also durchweg in nur Kaufmanns- und Privat-Gütern an
7,037 Ctr. 45 Pfd.
Abgegangen sind im Ganzen in der Richtung Waiblingen
6,553 Ctr. 20 Pfd.
Ludwigsburg 1,496 Ctr. 54 Pfd.
in direkter Ladung nach Karlsruhe, Heilbronn, Speyer, Worms 631 Ctr. 79 Pfd.
was einen Gewichtsumschlag von 15,718 Ctr. 98 Pfd. und einen belläufigen Werth von 1 1/2 bis 2 Mill. Gulden repräsentirt.

* Vom 5. auf 6. d. M. förderte eine Kuh des Bauern M. Kient in Mittelschöenthal eine Mißgeburt zur Welt, die schauerlich anzusehen war. Der vordere Körper des Kalbes war zwar natürlich beschaffen; auf dem hintern Rücken befand sich aber ein zweiter Kopf, dessen Maul und Augen mit der gewöhnlichen Haut überzogen waren und durch dessen Inneres sich der Mastdarm mit einer kleinen Oeffnung gegen hinten zog. Außerdem waren die hinteren Füße am Oberleib wie Rehfüße und am Gelenk, wo sie nur an der Haut hingen, wie losgetrennt.

* Rathschreiber Veitinger in Murrhardt ist am letzten Dinstag unerwartet rasch gestorben: in der Frühe wurde er von einem Hirnschlag betroffen und Mittags war er schon todt. Er starb im besten Mannesalter.

Murr, D. N. Marbach, den 1. Januar. Gestern kam hier der seltene Fall vor, daß

Badnang.
Magd-Gesuch.
Auf Lichtmess wird ein ordentliches Mädchen zu Kindern gesucht.
Von wem? sagt die Red.

Badnang.
Ein solides Mädchen,
das in den häuslichen Geschäften sowohl als auch im Kochen Erfahrung hat, findet gegen guten Lohn entweder sogleich oder bis Lichtmess eine Stelle.
Wo? sagt die Redaction.

Badnang.
Drechsler-Gesuch.
2-3 tüchtige Drechsler finden dauernde Beschäftigung bei
J. Schöllhammer,
Stodfabrikant.

Waiblingen.
Zimmerleute.
Mehrere ordentliche Zimmerleute finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung auf Neubauten bei
Zimmerwirthmeister Thurner.

Donnerstag
Schwanen.

* Als ein Seitenstück zu seinem prächtigen Galawagen hat der König von Bayern sich jetzt einen Schlitten bauen lassen, der an Pracht alle Schlitten der Welt überbietet. Derselbe ist ganz aus vergoldeten Noco-Figuren aufgebaut, sitzen in gebückter Stellung tragen den eigentlichen Schlittenkörper, während zahlreiche Amoretten sich unter Blumenwinden herumtummeln. Der Sitz ist von blauem Sammet, mit der reichsten Goldstickerei; aus demselben kostbaren Stoffe sind auch die Tritte, die auf beiden Seiten zum Einsteigen dienen, und ebenso das sämmtliche Geschirr für 4 schwere Pferde. Wie reich und kostbar diese Stickerei aussieht, mag man daraus abnehmen, daß es schwer fällt, mit einer Hand auch nur das Kopfsteckel eines solchen Pferdes zu halten und noch schwerer, die Satteldecken anzulegen, die von gleicher Art sind. Die Schlittendecke selbst ist von Hermelin, die drei Gemälde, welche die Preisseiten füllen, wurden durch Heinrich v. Pechmann angefertigt. Selbst die Deichsel ist vergoldet und mit blauem Sammet ausgefächelt: den Werth des Ganzen schätzt man auf 200,000 fl. Der Schlitten wurde dieser Tage nach Hohenschwangau geschickt und wird auf den romantischen Wegen des bayerischen Gebirges seine erste Fahrt machen.

München den 6. Jan. Die Vermählung des Prinzen Leopold, zweiten Sohnes des Prinzen Luitpold, mit der Erzherzogin Gisela, Tochter des Kaisers v. Oestreich, ist nun auf den 24. April anberaumt und wird daher der Prinz, welcher zur Zeit sich auf einer Reise im Orient befindet, diese abkürzen und etwa zum 14. April hier eintreffen, um sich dann nach Wien zu begeben.

* Aus der bayerischen Rheinpfalz den 2. Januar. Von den Wölfen, welche aus den Ardennen kommend, seit vergangenem Frühjahr die westlichen Bezirke der Pfalz unsicher gemacht hatten, wurden zunächst der preussischen Grenze in letzter Zeit mehrere erlegt. Auch das Ueberhandnehmen der Wild-

Wine gibt den Pfälzer Landwirthen viel Anlaß zu Klagen; leider haben sich alle bisher dagegen ergriffenen Maßregeln nicht wirksam genug erwiesen.

Am 6. Jan. In einer gestrigen, von 2000 Männern besuchten Volksversammlung wurde, nachdem Prof. v. Sybel eine sehr wirkungsvolle Rede gehalten, folgende Adresse an den Kaiser einmüthig beschloffen: Allerdurchlauchtigster etc. Vor einigen Tagen hat eine in Bonn veranstaltete Wanderversammlung ein französisches, von 3 rheinischen Edelleuten unterzeichnetes Telegramm beschloffen und abgefaßt, um Sr. Heiligkeit dem Papste für die Allokution v. 23. Dez. zu danken, worin derselbe die Regierung des Deutschen Reiches mit den schwersten Schwähungen überhäuft. Die Unterzeichneten, Bonner Bürger aus allen Konfessionen, durch jenen Vorzug auf das Schmerzlichste in ihrem patriotischen Gefühle berührt, halten es für eine Ehrensache, ihre Treue gegen Em. Maj. und ihre Liebe zum deutschen Vaterlande öffentlich zu bekunden. Wir wissen, daß Em. Maj. Regierung nichts ferner liegt, als die Befolgung einer anerkannten Kirche, daß die neuen Geistes keinen andern Zweck haben, als Abwehr kirchlicher Uebergriffe in den gesetzlichen Wirkungskreis des Staates und in die verfassungsmäßige Religionsfreiheit der Bürger. Wir wünschen und hoffen, daß Em. Maj. Regierung fortfahren werde, Alles zu diesem Zwecke Erforderliche mit ruhiger Kraft vorzunehmen. Ehrfurchtsvoll bitten wir Em. Maj., die Versicherung unserer uneingeschränkten und patriotischen Anhänglichkeit mit gewohnter Güte entgegen zu nehmen.

Italien.

Am 30. Dezbr. Die Schimpfreden des Papstes gegen Deutschland machen in der deutschen Presse mehr Lärm als hier, da man hier längst gewohnt ist, daß den Lippen des alten Mannes beständig Gift und Galle entfließen.

Nordamerika.

* Aus dem Eisenbahnzug, der am 2. Jan in der Nähe von Atlanta in Georgien verunglückte, wobei 7 Personen getödtet und 15 verletzt wurden, befand sich auch die berühmte Sängerin Charlotta Patti, kam jedoch ohne Schaden davon.

* Aus Mexiko wird gemeldet: Der Präsident wird Gesandte nach Deutschland und Italien senden. — Die Eisenbahn von Veracruz nach Mexiko ist fertig.

Afrika.

* Der Aethiopi (Vice-König) von Ägypten wird demnächst 4 seiner Kinder zu gleicher Zeit verheirathen.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Erzk. Frige.

Erstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Fedderhof hatte unterdeß das Zimmer aufgeschloffen und die Vorhänge in die Höhe gezogen. Die Fenster waren dicht von Waldesgrün verhängt, seine Säuglitter schützten sie von außen, und obwohl sie sehr groß und bis hoch an die Decke gewölbt waren, so herrschte dennoch nur ein angenehmes Dämmerlicht im Zimmer. Ein eiserner Ofen füllte die eine Ecke des großen Gemaches. Ein Tisch,

einige Stühle, ein Bett u. ein kleiner Schrank bildete das ganze Meublement. Julianens Blick durchmusterte prüfend den Raum, ehe sie irgend ein Wort sprach. Dann sagte sie fest und bestimmt: „Hier will ich wohnen, Herr Fedderhof! Es ist Raum genug für meine Pflegebefohlenen — hier neben meinem Bett soll die Wiege der Kleinen stehen — dort die Betten der Knaben; es geht vorzüglich, und die gesunde Luft wird bald das Aussehen der Kleinen verbessern, nicht wahr, Herr Doctor?“

Fedderhof machte Einwendungen, er wollte dem Mädchen nicht zu viel Last aufbürden. Der Doctor lachte mit dem ganzen Gesicht. Es übertraf seine Erwartungen, was er erlebte, und er sah augenblicklich ein, daß die Vorlesung für seinen jungen Freund gesorgt hatte. Sein sanguinisches Gemüth ging unverzüglich noch weiter. Es malte ihm eine zweite, glückliche Ehe in diesen alten Hallen aus. Er nahm es als sicher an, daß diese beiden guten Menschen sich finden mußten, daß eine Liebe aus der Verehrung und Hochachtung entstehen würde.

Als der gute, alte Herr unter Fedderhofs Begleitung das Haus verließ, um den kurzen Weg zur Stadt zu Fuß zurückzulegen, da war er überzeugt, ein gutes Werk gestiftet zu haben. Er nahm die Dankfagungen seines jungen Freundes schmunzelnd an und dachte mit innerlichem Jubel daran, daß eines Tages dieser Dank feuriger sein könnte.

Während der kurzen Abwesenheit des Hausherrn hatte Juliane viel in's Werk gesetzt. Die Betten der Kinder waren aus der dampfenden, kleinen Kammer neben der Wohnstube geschafft und in ihr Zimmer getragen. Die Wiege Ida's nach einigem Protest der alten Ehbille ebenfalls. Eine Kommode mit Kinderwäsche folgte.

Ehbille war so vernünftig, zu begreifen, daß es lächerlich sein würde, wollte sie ferner den Besitz des schönen Puzzimmers beanspruchen. Brummes zog sie mit ihrem Bett in's Magdzimmer — genug die Ordnung war ohne Kampf in einem Abende hergestellt und der erstauute Hausherr fühlte sich von einer leichten Kühlung ergriffen, als er in das Wohnzimmer trat, die Kinder geglättet, artig und freundlich um den Tisch sitzend fand, eine Tasse dampfende Milch mit Semmeln zum Abendbrot verzehrend.

„Mein Himmel!“ rief er mit wiederkehrendem Frohsinn, „Fräulein, können Sie zaubern oder haben Sie gute, gefällige Geister zur Hand?“

„Beurtheilen Sie mein schnelles Eingreifen nicht falsch, Herr Fedderhof,“ entgegnete das Mädchen freimüthig zum ihm aufblickend. „Es ist nicht Anlage zur Herrschucht — doch kann man es immerhin einen Hang zum raschen resoluten Handeln nennen. Von meinem ersten Auftreten hing Alles ab. Gab ich mich zuerst als Gast mit nachsichtigen Augen, so verdarb ich mir die Stellung den Kindern und der Maad gegenüber.“

„Haben Lebenserfahrungen Sie schon so jung erreicht?“ fragte Fedderhof theilnehmend. Juliane senkte die Augen. „Fragen Sie mich niemals nach meiner Vergangenheit, mein Herr,“ antwortete sie mit bewegter Stimme. „Ich habe Ihre Tante schon darum gebeten, mir unbedingt Vertrauen zu schenken. Bei Gott — ich verdiene ihre Achtung, obgleich es einen Ansehensverlust giebt, durch den ich verurtheilt werden würde!“

Zweites Kapitel.

Mit größerer Evidenz als an diesem Abende, hatte Doctor Wohlen noch niemals

einen Berufsweg zurückgelegt. Fedderhofs Schicksal, sein Verkommen in geistiger und leiblicher Beziehung war ihm äußerst schmerzlich gewesen. Er achtete und liebte diesen Mann, deshalb versuchte er, ihn zu retten. Nach seiner Meinung war ihm dies gelungen und er glaubte sich dafür belohnen zu müssen, folglich verordnete er sich einen Schoppen Wein.

Der Abend war schon so weit vorgerückt, daß in dem Gastzimmer des Hotels, wo sich die Vornehmen des Ortes stets zu versammeln pflegten, die Lampen angezündet waren. Ein Schwarm Reisender hatte die Bedienung in Trab gesetzt, um den Hunger und Durst zu stillen. Als der Doctor in das Gastzimmer trat, saßen sie Alle um den Tisch und ließen es sich bei einigen Flaschen Hochheimer wohl sein. Das Gespräch war allgemein. Es trug Jeder dazu bei, der was wußte. Da mehrere Juristen unter den Reisenden sich befanden, so wendete sich natürlich das Gespräch auch auf Artikel aus diesem Fache. Der Doctor interessirte sich für solche Geschichten, so gleich rückte er näher und nahm Theil daran.

„Weißt Du schon,“ fragte plötzlich ein junger Rechtsgelehrter seinen Gegenüber, „daß Scharfenbeck von den Geschworenen freigesprochen ist, Meier?“

„Konnte es denken!“ antwortete Meier kaltblütig sein Glas leerend. „Bei Gott und den Geschworenen ist Alles möglich!“

„Diesmal hat die Aussage seiner Braut den Ausschlag gegeben,“ referirte der junge Mann.

„Ach so — er bewies sein Alibi durch ein Schäferskündchen bei seiner Braut, Schmidt,“ entgegnete Meier mit sardonischem Lächeln.

„Auch das, wenn Du willst,“ lachte Schmidt hell auf, „aber eigentlich betraf ihre Aussage ein corpus delicti, eine aufgefundenen Mütze, die erst kurz vor dem anberaumten Termin der Schwurleistung an's Tageslicht gebracht war. Ein Holzwärter hatte diese Mütze im Dickicht des Kampflplatzes gefunden und da der Betwahrer Eckert nur Hüte getragen hat, auch sein grauer Filzhut nach seiner Ermordung dicht bei ihm vorgefunden ist, so mußte diese Mütze dem Mörder gehört haben; Du kannst denken, wie sich der Vorsitzende auf diesen plötzlichen Beweis gepreßt hatte.“

(Fortsetzung f.)

Land- & Volkswirthschaftliches.

Fruchtpreise.

Winnenden den 2. Jan. Kernen 7 fl. 25 fr. Dinkel 5 fl. 11 fr. Haber 3 fl. 34 fr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 30 fr. Weizen 1 fl. 36 fr., Roggen 1 fl. 54 fr. Ackerbohnen 1 fl. 38 fr., Weizen 2 fl. 24 fr. Simen 2 fl. 48 fr. Weizenkorn 1 fl. 54 fr. Weizen 1 fl. 36 fr. Kartoffeln 34—54 fr. 1 Pfd. Butter 30 fr. 1 Bund Stroh 9 fr. 1 Ctr. Heu — fl. — fr. Erbsen 2 fl. 30 fr.

Heilbronn den 4. Jan. Dinkel 4 fl. 59 fr. Gerste 4 fl. 48 fr. Haber 3 fl. 37 fr. Weizen — fl. — fr. Kernen — fl. — fr.

Gestorben.

den 3. Januar: Ehefrau des Stadthospächters Schlipf, an Nervenschlag. Beerdigung fand am 5. Januar statt.

den 5. Januar: Ehefrau des Tuchmachers Helmair, 51 Jahre alt, an Wasserfucht. Beerdigung fand am 7. Januar statt.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 4.

Samstag den 11. Januar 1873.

42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 1 fl. 10 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 12 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonniert bei dem K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweipaltige das Doppelte etc.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme armer Verkrümmter in die orthopädischen Anstalten auf Staatskosten.

In die orthopädischen Anstalten der Dr. Dr. Fröhlich und Heller (Paulinenhilfe) zu Stuttgart, des Hofraths Dr. Ebner (Paulinen-Institut) zu Cannstatt, des Dr. Werner (Kinderheilanstalt) zu Ludwigsburg, endlich des Dr. Roth in Stuttgart werden fortwährend an Verkrümmungen der Glieder, des Halses und der Wirbelsäule leidende Mittellose oder Minderbemittelte, welche nicht mit einer anderweitigen körperlichen oder Geisteskrankheit behaftet sind, ganz oder theilweise auf Kosten des Staates aufgenommen.

Hierbei wird bemerkt, daß die in die Dr. Roth'sche Anstalt Aufgenommenen in der Regel nur so lange in derselben verbleiben, bis die etwa vorzunehmende Operation, oder eine Geraderichtung des verkrümmten Glieds ausgeführt und ein das Letztere in der richtigen Lage erhaltender Verband angelegt ist, worauf, wenn der übrige Zustand des Verkrümmten es gestattet, dessen temporäre Entlassung nach Hause erfolgt und derselbe nur von Zeit zu Zeit, nach 6—8 Wochen, zu Erneuerung des Verbandes wieder auf einige Tage und so oft einberufen wird, bis die Heilung als vollendet erkannt ist.

In den übrigen Anstalten dauert der Aufenthalt ununterbrochen so lange, als es die Cur nothwendig erscheinen läßt. Gebrauchte Maschinen werden den Patienten nach Ministerial-Befugung vom 16. Juli 1834 nur gegen besondere, von den Angehörigen oder der Gemeinde zu leistende Vergütung nach Hause mitgegeben.

Die Aufnahme in die bezeichneten Anstalten ist durch eine bei dem betreffenden gemeinschaftlichen Oberamt einzureichende Bittschrift nachzusuchen und sind derselben Zeugnisse des Oberamtsarztes und des Gemeinderaths nach Maßgabe der Ministerial-Befugung vom 23. Mai 1834 (Reg.-Bl. S. 391) beizulegen.

Die gemeinschaftlichen Oberämter und Oberamts-Physikate werden aufgefordert, Vorstehendes in den Bezirksblättern zu veröffentlichen, die eingereichten Aufnahme-Gesuche aber mit den vorgeschriebenen Belegen versehen der K. Regierung für den Neckarkreis vorzulegen. Ludwigsb., den 24. Dezember 1872. K. Kreis-Regierung: Leypold.

K. Oberamtsgericht Badnang.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bezirksangehörige sind durch Wahl des Bezirksausschusses als Schöffen, beziehungsweise Gerichtszeugen zum Dienst im Jahr 1873 bei dem Oberamtsgerichte berufen worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Den 8. Januar 1873. Oberamtsrichter Clemens.

Gerichtsschöffen:

- 1) Adolff, Johann Friedrich, sen., Fabrikant in Badnang, 2) Mezger, Michael, Gutsbesitzer von Ungeneuerhof, 3) Fienflamm, Albert, sen., Kaufmann in Badnang, 4) Stroh, Jakob, Buchbinder daselbst, 5) Jung, Gottlieb, Metzger und Lammwirth von da, 6) Höchel, Louis, jun., Zingießer dort, 7) Zehle, Carl August, Defonom von Oberschönthal, 8) Weismann, Carl, Kaufmann in Badnang, 9) Künzlen, Christian, Kaufmann in Sulzbach, 10) Horn, Heinrich, Particulier in Murrhardt, 11) Jügel, Carl, Werkmeister von da, 12) Seeger, Carl, Holzhändler von da.

- 13) Gock, Emil, Schultheiß von Großbach, 14) Moli, Friedrich, Kaufmann von Oppenweiler, 15) Kübler, Gottlieb, Schultheiß von Unterweissach.

Gerichtszeugen:

- 1) Koch, Friedrich, Schneider von Badnang, 2) Hahn, Friedrich, Sedler dort, 3) Eckstein, Gottlieb, Bäcker dort, 4) Zink, Franz Thomas, Stadtmusikus dort, 5) Kinzer, Gottlieb, Bäcker dort, 6) Nebelmeffer, David, Saisensieder das., 7) Höchel, Louis, sen., Stiftungspfleger das., 8) Stöckle, Johannes, Hutmacher daselbst.

Oberamt Badnang.

Schaffsperre.

Da unter den auf der Markung Zwerenberg, Gemeinde Sulzbach, befindlichen Schafen des Johann Kübler von Hoffeld, Gemeinde Murrhardt, die Milbentraude ausgebrochen ist, so ist der Verkehr mit diesen Schafen bis auf Weiteres gesperrt worden. Badnang den 4. Januar 1873. K. Oberamt. Drescher.

Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Forderungen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 10 Tagen bei der Theilungs-Behörde zu angemelden. Den 5. Jan. 1873. K. Amtsnotariat Murrhardt. Knodel.

Badnang.

Ergänzungswahl des Bürger-Ausschusses.

Bei der am 4.—8. dieß vorgenommenen Ergänzungswahl des Bürgerausschusses für die Jahre 1873 und 1874 sind in denselben gewählt worden:

- I. als Obmann: Rothgerbermeister Karl Käß mit 301 Stimmen;

II. als Deputirte:

- 1) Rothgerber Wilhelm Breuninger, Joh. Sohn, mit 302 Stimmen, 2) Rothgerber Johannes Breuninger, Joh. Sohn, mit 302 Stimmen, 3) Mühlebesitzer Friedrich Speidel mit 302 Stimmen, 4) Rothgerbermeister Daniel Traub mit 296 Stimmen, 5) Rothgerber Gottlieb Häußler mit 293 Stimmen, 6) Küfermeister Christian Weidenmann mit 277 Stimmen und 7) Uhrmacher Hermann Käß mit 185 Stimmen, was hiemit bekannt gemacht wird. Den 9. Januar 1873. Die Wahlcommission.